

# KINDERKISTE

## Pädagogisches Konzept der Kinderkiste Ratingen e.V.



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>VORWORT .....</b>	<b>3</b>
<b>LEITGEDANKE.....</b>	<b>3</b>
<b>1            DIE KINDERKISTE STELLT SICH VOR .....</b>	<b>4</b>
1.1      Unser Bild vom Kind .....	5
1.2      Unser pädagogischer Ansatz .....	6
1.3      Inklusion /Gender .....	7
<b>2            SO LERNEN KINDER IN DER KINDERKISTE .....</b>	<b>7</b>
2.1      Freispiel.....	7
2.2      Impulse.....	8
2.3      Projekte .....	8
2.4      Bildungsbereiche .....	8
<b>3            DAS IST UNS WICHTIG.....</b>	<b>11</b>
<b>4            KINDERRECHTE UND PRÄVENTION .....</b>	<b>12</b>
<b>5            SEXUELLE BILDUNG.....</b>	<b>12</b>
<b>6            AKTIVE ELTERNARBEIT – GEMEINSAM FÜR DIE KINDER.....</b>	<b>13</b>
<b>7            ORGANISATION DES ALLTAGS.....</b>	<b>14</b>
7.1      Leitung der Einrichtungen.....	14
7.2      Zusammenarbeit.....	14
7.3      Essen und Genießen.....	14
7.4      Kontakte zu anderen Institutionen .....	15
<b>8            DIE KINDERKISTE .....</b>	<b>16</b>
8.1      Raumangebot.....	16
8.2      Tagesablauf.....	17
8.3      Die Eingewöhnung .....	17

## Vorwort

Im Juni 2002 begannen interessierte Eltern des Vereins mit der Arbeit an dieser Konzeption. In ihr werden Ziele, Erwartungen und Wünsche der Eltern an die pädagogische Arbeit der Einrichtungen konkret dargestellt. Als Arbeitshilfe diente das Heft Basiswissen Kita, Konzeptionsentwicklung vom Herder Verlag. Im Herbst 2004 wurde die Konzeption durch die Mitgliederversammlung verabschiedet.

Nach der Schließung des Hortes im Sommer 2007 wurden die Räume in der Kindertagesstätte aufwändig saniert und restrukturiert. Im August 2008 erfolgte die zusätzliche Einrichtung einer U3-Gruppe, für Kinder im Alter von 4 Monaten bis 3 Jahren. Das folgende überarbeitete Konzept trägt den zahlreichen Veränderungen Rechnung und stellt eine Aktualisierung und Anpassung dar.

Die Konzeption betrachten wir als variables System, das sich veränderten Situationen anpasst und einem Prozess der Weiterentwicklung unterliegt. Wir nehmen sie zum Anlass, immer wieder verschiedene Alltags- und Erziehungssituationen zu überprüfen, um uns unsere Erziehungspraxis bewusster zu machen und weiter zu entwickeln. In diesen Prozess fließen auch die jeweils aktuellen Ansätze aus der Wissenschaft und den Ministerien ein. Integriert in unsere Konzeption sind die Anforderungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes und des KiBiZ mit ergänzenden Verordnungen und Vereinbarungen.

## Leitgedanke

In der Kinderkiste haben wir ein gemeinsames Interesse an der erziehenden Begleitung unserer heranwachsenden Kinder. Wir wollen sie darin unterstützen, selbstbewusst und stark zu werden und ihren individuellen Platz in der Gemeinschaft und in der Gesellschaft zu finden. Wir möchten, dass sie Sozialkompetenzen erlernen und teamfähig werden.

Für uns selbst und unsere Kinder wollen wir Regeln und Normen nicht ungeprüft lassen. Unsere Einrichtung ist für die Menschen gemacht, die sie nutzen, und soll ihren Bedürfnissen und Interessen gerecht werden. Da dies nur durch das gemeinsame Engagement aller erreicht werden kann, fordern wir es von allen Eltern ein. Sie leisten einen großen Teil der Arbeit ehrenamtlich, um finanzielle Ressourcen besser nutzen zu können. Dabei kommen dem Verein die unterschiedlichen Kompetenzen jedes Einzelnen zu Gute.

Die Eltern nehmen am Alltag der Einrichtung teil. Sie bestimmen in allen wichtigen Belangen in Theorie und Praxis mit. Die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindern und Erzieher\*innen ist partnerschaftlich und respektvoll. Durch das intensive Miteinander lernen sich Kinder, Eltern, Erzieher\*innen und Familien kennen und bauen intensive, über Jahre bestehende Beziehungen auf. Auch wenn die Kinder bereits die Schule besuchen, kommen sie immer wieder gerne zu Besuch. Die Kinder spüren, dass es um sie geht, dass es ihren Eltern wichtig ist, sich einzubringen und fühlen sich zugehörig und aufgehoben. Sie sind der Mittelpunkt. **Die Kiki ist Ihre Kindertagesstätte.**

## 1 Die Kinderkiste stellt sich vor

Die „Kinderkiste gemeinnütziger Förderverein für demokratische Erziehung Ratingen e.V.“ – genannt Kiki - wurde 1973 als Elterninitiative in Ratingen gegründet.

Sie hat sich zur Aufgabe gesetzt, in einer Tageseinrichtung für Kinder vom ersten Lebensjahr bis zum Eintritt in die Schule, die Erziehung im demokratischen Sinne zu fördern.

### **Gestern**

Mehr Demokratie auch im Kindergarten wagen, der Kreativität großen Raum geben und Wert auf Selbständigkeit legen, Selbstverwaltung, ... das waren die Ideen der Eltern, die 1973 den Elternverein Kinderkiste gründeten und den ersten Kinderladen mit 20 Kindern eröffneten. 1989 fand die Kiki ihre Bleibe in der alten Papiermühle, ihrem jetzigen Standort. Zur Fortführung des Konzepts und aus Mangel an Hortplätzen entschlossen sich 1994 einige Eltern einen Hort für Schulkinder unter dem Dach des Elternvereins zu gründen. Bis Juli 2007 war der Elternverein Träger zweier Tageseinrichtungen: Kindertagesstätte und Hort, in getrennt liegenden Gebäuden. Dann musste der Hort leider aufgrund der veränderten politischen und gesetzlichen Lage geschlossen werden. ...

### **Heute**

Seit August 2007 befindet sich in den Räumen des Papiermühlweg eine Kindertagesstätte mit einer Gruppe von ca. 10 Kindern im Alter von 4 Monaten bis zum 3. Lebensjahr und einer Gruppe mit ca. 20 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Der Elternverein ist Träger der Kindertagesstätte:

- Die Mitglieder finanzieren einen Teil der Kosten des Vereins,
- Sie bestimmen gemeinsam mit den Erzieherinnen/Erziehern das Konzept der Kindertagesstätte
- Sie leisten einen großen Teil der Arbeit ehrenamtlich (Einkäufe, Buchführung, Reparaturen, Pflege des Gartens, Vertretung für Köchin und Erzieher\*innen, komplette Verwaltungstätigkeit durch den Vorstand),
- Die Mitgliederversammlung entscheidet u.a. über Aufnahme neuer Familien in den Verein, Beiträge, Personalangelegenheiten.

Die Form der Arbeitsteilung und Entscheidungsfindung ist in unseren Augen ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal zu anderen Einrichtungen. Unsere Einrichtung kann und soll für die Kinder eine Ergänzung zur Familie darstellen, und dies mit einer ganz eigenen Qualität.

Zur Unterstützung des gemeinnützigen Vereins wurde 2006 der Verein „Freunde der Kinderkiste“ gegründet.

### **1.1 Unser Bild vom Kind**

Unser Bild vom Kind ist geprägt von dem Gedanken, dass jedes Kind in seiner Gesamtheit wertvoll, achtenswert und kompetent ist. Die Entwicklung des Kindes ist durch die eigene Kindheitsgeschichte, seine Veranlagung, seine Familie, seine Lebensumstände und das kulturelle Umfeld geprägt. Jedes Kind trägt ein großes Entwicklungspotenzial in sich. Es möchte spielen und lernen. Das Kind braucht dazu eine wertschätzende, positiv emotionale Umgebung, in der es ernst genommen wird und die Gelegenheit hat, sich selbst, seine Gedanken, Ideen und Phantasien zu erproben. und auszuleben.

Wir bieten Raum, Materialien und Erfahrungen zur sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Entwicklung des Kindes. Schlüsselsituationen aus dem Alltag der Kinder sind Ausgangspunkte unserer pädagogischen Arbeit.

Es wird selbständig und unabhängig und lernt im Zusammenleben die Bedeutung von Regeln kennen. Die Bedürfnisse der Kinder werden stets geachtet. Kinder machen Erfahrungen: positive und manchmal auch negative! Sie dürfen sich in ihrem eigenen, individuellen Tempo entwickeln.

#### **Wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen!**

Dies gilt selbstverständlich auch für Kinder, die in ihrer Entwicklung verzögert oder beeinträchtigt sind.

Unsere Kinder kommen regelmäßig zu einer Vorstandssitzung (Kinderrat) und zu einer Mitgliederversammlung zusammen. Sie wirken gemeinsam an der Gestaltung des Tages mit. In den nach demokratischen Prinzipien gestalteten morgendlichen Gesprächs- und Mitbestimmungsrunden werden gemeinsame Vereinbarungen getroffen und neue Aktionen geplant. Gemeinsam wird an der Lösung von Konflikten gearbeitet. Wir lassen die Kinder partizipieren und räumen ihnen diverse Möglichkeiten ein Ihre Bedürfnisse und Interessen zu äußern und den Alltag mitzubestimmen-

Wir wünschen uns für unsere Kinder:

- Einen freundlichen, geduldigen und humorvollen und fürsorglichen Umgang
- Feste Beziehungen
- In respektvollem Miteinander Gemeinschaft zu erfahren
- Freude, Lachen, Zeit und Ruhe
- Freie Entfaltung der Persönlichkeit
- Bedürfnisse und Gefühle zulassen und äußern
- Selbständig werden dürfen
- Individualität ausleben
- Unbeobachtet sein und sich zurückziehen
- Freie Meinungsäußerung
- Grenzen setzen und respektieren
- Ausgewogene, gesunde Ernährung, liebevolle Körperpflege
- Bildung in den unterschiedlichsten Dimensionen
- Die Freiheit, Freunde und Spielpartner selbst auszusuchen
- Eine anregende und gemütliche Umgebung
- Möglichkeit zur Mitbestimmung bei Vereinbarungen
- Verschiedene Aktivitäten planen und durchführen

## **1.2 Unser pädagogischer Ansatz**

Kinder leben und lernen ganzheitlich, deshalb stellen wir das Kind und seine Lebenssituation in den Mittelpunkt unserer Betrachtungen, und entwickeln daraus situativ unsere pädagogische Arbeit.

Die genaue Beobachtung des Kindes ist sehr wichtig, um die Entwicklungsphase der Kinder erkennen zu können und dem Kind/der Gruppe dann entsprechende Impulse zur Entwicklung zu geben. Die Kinder lernen in allen Situationen. Die Kinder dort „abzuholen“ wo sie im Lernprozess zu dieser Zeit stehen und sie in diesem zu begleiten, ist Aufgabe der Erzieher\*in. Jedes Kind bringt ganz individuelle „Lernpotenziale“ in die Gruppe mit. Dabei ist das Freispiel mit einem vielfältigen Material- und Raumangebot ebenso wichtig wie geplante Angebote.

Im Team werden wichtige Beobachtungen über die Bedürfnisse, Fördermöglichkeiten und Interessen der einzelnen Kinder ausgetauscht. Die daraus abgeleiteten Entwicklungsziele, Aktivitäten und Projekte werden unter Berücksichtigung der verschiedenen Bildungsbereiche der Bildungsvereinbarung besprochen und geplant.

Die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungsstandes der Kinder (anhand von Entwicklungsbögen) gibt Eltern und Erzieher\*innen eine gute Basis für begleitende Elterngespräche. Stärken und Schwächen können so frühzeitig erkannt und entsprechend gefördert werden. Die Sprachentwicklung der Kinder wird regelmäßig anhand des BaSiK Bogens dokumentiert. Gemeinsam mit den Kindern wird zu Beginn der Kitazeit ein Portfolioordner erstellt, der kontinuierlich bis zum Schuleintritt bearbeitet wird.

Das letzte Kitajahr ist ein ganz besonderes Jahr für die Kinder, die im Sommer in die Schule kommen. Diese Kinder sind dann unsere Vorschulkinder. Für sie gibt es ein Vorschulprogramm, welches den Eltern im Vorfeld an einem Elternnachmittag vorgestellt wird.

Projekte sind für die Kinderkiste ein fester Bestandteil ihrer Arbeit, wobei die Erfahrungen auf dem Weg dorthin das Ziel sind. Über die Realisierung unterschiedlicher Projekte erforschen unsere Kinder verschiedene Lebensbereiche und eignen sich die Wirklichkeit an. Sie entdecken ihre räumliche und soziale Nachbarschaft. Kreativität und Phantasie entwickeln sich. Die Kinder können sich ausprobieren und erfassen Zusammenhänge mit all ihren Sinnen. Projekte können spontan oder aus einer bestimmten Situation heraus entstehen, sie entwickeln sich aus einer Idee oder werden von den Erzieher\*innen initiiert. Die Thematik richtet sich immer an den Interessen der Kinder aus. Die Planung, Durchführung und Auswertung erfolgt durch die Erzieher\*innen gemeinsam mit den Kindern. Auch die Einbeziehung der Eltern in das Gruppenleben der Kinder bei Projekten und ihren Höhepunkten findet statt.

Als Öffnung nach außen betrachten wir Kontakte und Einbindungen ins gesellschaftliche Leben der Stadt um das Leben außerhalb der Einrichtung kennen zu lernen. Öffnung nach außen bedeutet auch, Gäste von außen einzuladen und sie an dem Leben in unserer Einrichtung teilhaben zu lassen. Dies sind neben Geschwisterkindern, Eltern und Großeltern, Freunde der Kinder, Praktikant\*innen und deren Lehrer\*innen und andere interessierte Menschen.

### **1.3 Inklusion /Gender**

Jedes einzelne Kind kann an allen Tätigkeiten teilhaben- unabhängig von seinen Fähigkeiten, von seiner ethnischen, kulturellen und sozialen Herkunft, seinem Geschlecht oder von seinem Alter. Auf Grundlage von Anerkennung, Wertschätzung und Respekt für die Einzigartigkeit des Kindes und seiner Familie/Bezugspersonen geht es um die bewusste Erfahrung mit Menschen, die anders aussehen, anders gekleidet sind, anders sprechen oder sich anders verhalten.

Diese Vielfalt aktiv erlebbar zu machen ist unsere Aufgabe.

In der genderbewussten Pädagogik geht es uns darum, Kinder in ihren individuellen Geschlechtsidentitäten zu unterstützen – ohne die Vorstellung davon, was typisch weiblich oder typisch männlich ist. Dabei soll Diversität wahrgenommen und zugelassen werden, damit jede\*r die gleichen Voraussetzungen für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit hat.

Auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf sind ein selbstverständlicher Teil unserer Gesellschaft. Kollegen, Eltern und Förderstellen sind im regelmäßigem Austausch um die bestmögliche Förderung der Kinder zu gewährleisten. Alle Kinder werden in ihrer Vielfalt und nach ihren individuellen Kompetenzen gefördert.

## **2 So lernen Kinder in der Kinderkiste**

### **2.1 Freispiel**

Das freie, spontane Spiel wird als wichtig erachtet, deshalb nachfolgender Exkurs: Kinder lernen aus sich heraus von Anfang ihres Lebens an. Sie bringen die dafür erforderlichen Dispositionen mit auf die Welt. Kein Mensch bringt kleinen Kindern das Laufen bei, das lernen sie von selbst. Niemand kann Kindern das Sprechen erklären. Diese Fähigkeit bringen sie sich in einem unermüdlichen Aneignungsprozess selbst bei.

Die Erkenntnis, dass junge Menschen nicht mit Wissen gefüttert werden müssen, um zu ihrem Lernen zu kommen, ist keineswegs neu. Goethe sprach davon, dass die Jugend nicht belehrt, sondern angeregt sein wolle. Der Erfinder der Kindergärten, Friedrich Fröbel, wollte, dass Kinder ihren Fragen nachgehen können und wollte damit ihre Lernprozesse unterstützen. Maria Montessori weist mit ihrem Credo: "Hilf mir, es selbst zu tun." auch auf die Selbsttätigkeit des Kindes hin.

Heute weiß man, dass Kinder sich die Welt durch Eigenaktivität mit allen Sinnen aneignen, das heißt genauer, konstruieren müssen. Dabei kommen ihnen ihre Neugier und Lernlust, ihr Lernwille und ihr unbändiger Wunsch, die Welt bis ins Detail zu erforschen, entgegen.

Freispiel in einer gut vorbereiteten Umgebung, bei dem der Erwachsene im Hintergrund präsent ist und die Kinder das Geschehen eigenständig ausfüllen, ermöglicht viele Erfahrungen, die die Lust am Lernen fördern und am Leben erhalten.

## **2.2 Impulse**

Ein Freispielimpuls im Kindergarten ist eine von der pädagogischen Fachkraft installierte Anregung in der Freispielphase, mit der sich die Kinder eigenständig auseinandersetzen können und sollen.

Die Auswahl und den Einsatz des Impulses wird im Vorfeld geplant und richtet sich nach den aktuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Ein Freispielimpuls unterscheidet sich deutlich von einer angeleiteten Tätigkeit. Während die geführte Tätigkeit von den Erzieher\*innen erklärt und begleitet wird und in der Regel zielgerichtet ist, ist der Impuls für die Kinder selbsterklärend und nicht zweckgebunden. Wie die Kinder das von Ihnen zur Verfügung gestellte Material nutzen, ist ihnen überlassen.

## **2.3 Projekte**

Ein Projekt bedeutet, dass ein Thema über einen längeren Zeitraum behandelt wird.

Die Themen werden dabei stets aus der Lebenswelt und den Interessen der Kinder abgeleitet. Dabei erfolgen Planung, Entwicklung und Durchführung nicht für, sondern weitestgehend gemeinsam mit den Kindern. Die Kinder bringen von Beginn an ihre Gedanken, Ideen und Kompetenzen in die Gestaltung ein.

Im Rahmen von Projekten sollten Kinder mit Lebenssituationen konfrontiert werden, in denen sie kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen erwerben, und für ihre Entwicklung wichtige Erfahrungen machen.

## **2.4 Bildungsbereiche**

### **Sprache, Kommunikation**

Sprachförderung findet im Rahmen der pädagogischen Arbeit der Kindertagesstätte statt und bezieht sich nicht nur auf die verbale Sprache, sondern auf alle Ausdrucksmöglichkeiten des Kindes. Sprache wird gefördert durch Beobachten, „aktives Zuhören“ und verbalisieren der beobachteten Situationen und Gefühle und wird als gelungene Interaktion von Erwachsenen und Kindern und zwischen Kindern erlebt. Kinder haben Lust auf Sprechen.

- Sprache wird als Möglichkeit zur Kontaktaufnahme und als gelungene Interaktion zwischen Kindern und Erwachsenen und untereinander erlebt und genutzt.
- Umgang mit Medien wie Lieder, Singspiele, Reime, Fingerspiele, Erzählungen, Vorlesen, Bilderbücher, Handpuppen, CDs, Dias, Fotos.
- Zweisprachigkeit wird anerkannt und wertgeschätzt.
- Schrift ist eines der Kommunikationsmittel, dem die Kinder begegnen.
- Im morgendlichen Kreis lernen die Kinder auch vor der Gruppe zu sprechen.



- Kinder nehmen sich selbst wahr und drücken dies aus. Sie werden darin unterstützt, bei Bedarf Handlungsalternativen auszuprobieren.

### **Bewegung, Entspannung, Feinmotorik, Wahrnehmung**

- Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten haben (schaukeln, schwingen, wippen, rotieren, springen, steigen, klettern, gleiten, rollen, balancieren, kriechen, ziehen, schieben, heben, werfen, fangen, prellen, laufen)
- Vielfältige Materialien haben, die immer komplexere Anforderungen an die körperlichen Fähigkeiten der Kinder stellen und ihnen ermöglichen sich ihre „Bewegungsanlässe“ selbst zu bauen und ihre Fantasie anzuregen
- Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit Gefühlen bei der Bewegung (Mut, Angst, Unsicherheit)
- Zur körperlichen Geschicklichkeit gehören auch lebenspraktische Fähigkeiten, z. B. selbständiges an und ausziehen, Brot streichen, eingießen, mit Besteck essen, mit einer Schere schneiden, einen Stift halten
- Die Kinder haben alters- und entwicklungsspezifische Gelegenheit zur Bewegung und zur Körperwahrnehmung, z.B. unterschiedliche Höhen zum Herunterspringen, unterschiedlich schwierige Gelegenheiten zum Klettern, leichte und schwere Gegenstände zum Ziehen, Schieben, Stapeln...
- Sinnes- und Körperwahrnehmungen erleben, erproben, schulen
- Zeit für Ruhe und Entspannung

### **Musisch, Kreativ gestalten**

Jedes Sinnesvermögen hat seine eigene Gestaltungsform, bildhaft, plastisch, musisch-rhythmisch, in Bewegung, szenisch, usw. Mit den verschiedensten Werkzeugen und Materialien ergeben sich daraus die „hundert Sprachen“ der Kinder.

Beim bildnerischen Gestalten steht der Umgang mit nicht vorgefertigten Materialien im Vordergrund. Kreative Prozesse, die Freude am zweckfreien Manipulieren und die Erfindung von Formen, entwickeln sich beim Kind in erster Linie über die Auseinandersetzung ihrer Körpersinne mit dem Material. Die Kinder begegnen ihrem Tun und Werk mit Wertschätzung.

Mit unterschiedlichsten Materialien lernen die Kinder in ihrem individuellen Tempo ihre Fähigkeiten zum Malen und Modellieren, ihre Körperkoordination und Farbwahrnehmung, aber auch ihre Fantasie und Experimentierfreude zu entwickeln. Sie greifen von sich aus zu Werkzeugen sobald sie diese nutzen können; dazu ist es hilfreich, dass die Erzieher\*innen ihnen den bestimmungsgemäßen Gebrauch zeigen.

Kreativität bedeutet, durch Ausprobieren eigene Wege und Lösungen finden. Die Fantasie dient dabei der Erforschung der Realität. Kinder sollen erfahren, dass man aus allem, was man findet etwas gestalten kann.

Im musisch rhythmischen Bereich lernen die Kinder in der Gemeinschaft verschiedene Lieder und Singspiele und die ersten Instrumente kennen. Kinder experimentieren mit Musik und entwickeln daraus Bewegung und Tanz.

## **Natur und Umwelt**

Das Kind erlebt die Natur intensiv im Kreislauf der Jahreszeiten als seinen Lebensraum und erfährt sich als Teil dieser Natur, die es zu achten gilt. In der Auseinandersetzung mit unserer Umwelt bekommen die Kinder einen guten Zugang zu Umwelt- und Naturschutz.

Beim Spiel in der Natur machen die Kinder wichtige Erfahrungen mit den unterschiedlichsten natürlichen Formen: den unterschiedlichsten Tier und Pflanzenformen, den Formen von Mineralien, Hölzern, Erde, Sand, Wasser, den Bauten von Tieren, den Gehäusen, Skeletten, Pflanzen, Häuten usw. Die Erfahrung dieser Vielfalt regt an darüber nachzudenken, woher diese Formen kommen, wie sie entstanden sind, wie sich lebende von nicht lebenden Dingen unterscheiden.

Kinder sind von Anfang an darauf aus, ihr Umfeld zu erkunden. Ihr alltägliches Leben erleben sie dabei nicht getrennt als Natur und Kultur.

## **Mathematisches Verständnis**

- Die Erzieher\*innen greifen die Anlässe auf, die sich im Alltag der Kinder ergeben, um sich mit den physikalischen und anderen naturwissenschaftlichen Phänomenen zu beschäftigen, z.B. um die Hebelwirkung zu entdecken oder um sich über das Zusammenfügen und Teilen eines Ganzen beim Bauen mit den Grundlagen der Mathematik, dem Addieren und Subtrahieren, vertraut zu machen.
- Mathematisches Denken ist ein sich von Gegenständen lösendes Denken. Eine Entwicklung vom Konkreten zum Abstrakten. Eine Annäherung an die abstrakten Formen geschieht durch Vergleiche: Der Kreis ist wie ein Ball, der Schrank ist wie ein Rechteck
- Im Alltag der Kinder werden die verschiedenen mathematischen Grundbegriffe erlebt und verbalisiert
- Zeitbegriffe: z.B. Wochentage, Monate, Jahreszeiten, Orientierung an Festen, der Tagesstruktur, der Uhr.
- Vergleiche/Steigerungsformen: groß - klein, groß - größer, schnell - langsam, hoch – höher – am höchsten etc.
- Zahl- und Mengenbegriffe: wie viele Kinder, wie viele Teller
- Farbe, Form, Ordnung und Struktur
- Koordination und räumliche Vorstellung: Größenverhältnisse und Blickwinkel sehen, Präpositionen: in der Ecke des Raumes, auf – über – hinter...

## **Kultur und Religion**

Die Kinder lernen im Kontakt zu den Anderen verschiedene Religionen und Kulturen kennen. Hintergründe und Inhalt religiöser und kultureller Feste und Bräuche werden gefördert. Die anschauliche Begegnung mit Kunst und Geschichte wird aktiv gestaltet.

### **3 Das ist uns wichtig**

#### Stärkung des Selbstwertgefühls und Selbstvertrauens

Das Kind lernt in vielfältigen alltäglichen Tätigkeiten seine eigenen Stärken und Schwächen in den verschiedenen Bereichen (kognitiv, motorisch, sozial, emotional) zu erkennen, einzuschätzen und anzunehmen. Darüber hinaus bieten vielfältige Angebote Möglichkeiten, neue Interessen zu entwickeln, Lösungen zu erkennen und mit Schwächen umzugehen. Eine angenehme Atmosphäre unterstützt die Kinder dabei Mut zu entwickeln, sich Neues zuzutrauen und etwas auszuprobieren. In Beziehung untereinander und zu den Erwachsenen lernen sie ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, ihnen Ausdruck zu verleihen und sie zu befriedigen.

#### Selbständigkeit

Die Kinder lernen selbständig Dinge des täglichen Lebens, ihrem Entwicklungsstand angemessen, zu beherrschen und im Rahmen der Möglichkeiten, mit zunehmend größer werdendem Freiraum, umzugehen.

#### Gefühle

Die Kinder lernen ihre Gefühle kennen, sie ausleben und Worte für sie zu finden und einem Gegenüber auszudrücken. Alle Gefühle werden ernst genommen.

#### Partizipation

Die Kinder bringen ihre Bedürfnisse ein und wirken bei Entscheidungsprozessen mit. Sie lernen die Verantwortung für Entscheidungen zu übernehmen und daraus folgende Konsequenzen zu tragen. Die Kinder treffen sich regelmäßig zu einer „Vorstandssitzung“ und es werden „Mitgliederversammlungen“ einberufen.

#### Kommunikationsfähigkeit / Kooperationsfähigkeit

In der Gemeinschaft lernt das Kind sowohl eigene Standpunkte und Meinungen auszudrücken, als auch Anderen Aufmerksamkeit zu schenken. Jeder darf aussprechen und die Meinungen der Anderen haben wertfrei Geltung. Die Kinder lernen gemeinsam Lösungswege zu entwickeln und diese umzusetzen.

#### Konfliktfähigkeit

Das Kind lernt über einen Streitpunkt zu kommunizieren, es versucht sich in die Rolle des Anderen zu versetzen und Lösungen und Kompromisse zu finden und gegebenenfalls Hilfe zu holen.

### Beziehungsfähigkeit

Im Umgang mit den Erzieherinnen und anderen Eltern lernen die Kinder Kontakt aufzunehmen und Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufzubauen. Freundschaften können sich entwickeln und verändern.

### Gemeinschaftsfähigkeit

Das Kind erlebt in vielfältigen Aktionen Gemeinschaft und erkennt, dass die Freiheit des Einzelnen dort endet, wo die Bedürfnisse des Anderen verletzt werden. Der Alltag ist durch verschiedene Regeln geprägt, die das Zusammenleben vereinfachen. Vereinbarungen werden getroffen und gehalten.

## **4 Kinderrechte und Prävention**

Kinder haben Rechte! Wir sind ein gemeinnütziger Förderverein für demokratische Erziehung und haben seit unserer Gründung Wert auf die Einhaltung von Kinderrechten gelegt. Wir orientieren uns an der UN-Kinderrechtskonvention:

### **Alle Kinder sind gleich!**

Es ist egal, welche Hautfarbe oder Sprache, Religion oder Meinung, welches Geschlecht oder welche Herkunft ein Kind hat oder ob es eine körperliche oder psychische Beeinträchtigung hat. Egal, wie seine Familie gesellschaftlich gestellt ist, ob die Eltern viel verdienen oder eher wenig oder wie die Familienkonstellation ist: **Alle Kinder haben das Recht auf gleiche Behandlung und niemand darf ein Kind benachteiligen.**

## **5 Sexuelle Bildung**

Ein wichtiger Bestandteil unserer Pädagogik ist die Sexualerziehung. Im Rahmen der ganzheitlichen Erziehung unterstützt sie die kindliche Persönlichkeitsbildung und fördert die Kinder auf ihrem Weg zu einem selbstbestimmten Umgang mit ihrer Sexualität. Zudem dient sie auch als Prävention vor Sexualisierter Gewalt.

Kindliche Sexualität ist nicht mit der der Erwachsenen zu vergleichen. Kinder finden ihren eigenen und die Körper anderer interessant. Sie wollen ihn/sie anschauen, vergleichen, wahrnehmen, kennenlernen, etwas darüber erfahren. Wir gehen positiv mit dieser Neugier um. Des Weiteren bieten wir den Kindern Bücher zum Thema an.

Körperwahrnehmung ist zudem ein wichtiger Aspekt in der Bewegungserziehung.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, ihren Körper wahrzunehmen und ein Verständnis zu entwickeln, was der Körper braucht, um gesund zu sein. Die Kinder lernen auf die Signale des Körpers zu achten (Hunger, Durst, Kälte, Wärme, Schlaf) und diese zu befriedigen.

Die Erzieher\*in ist eine wichtige Bezugsperson für die Kinder.

Ihre Rolle und Bedeutung verändert sich im Laufe der Entwicklung des Kindes. Anfangs braucht das Kind sie als feste Stütze, die ihm Sicherheit, Vertrauen und Kontinuität bietet. Mit wachsender Autonomie des Kindes kann es sie mehr und mehr loslassen und die Erzieher\*in wird zur Begleiterin seiner Entwicklung. Die Aufgabe ist es, das Kind in seiner Entwicklung zu beobachten und zu unterstützen.

Sie soll die Bedürfnisse des Kindes erkennen und in die pädagogische Arbeit einfließen lassen, wobei sie ein Gleichgewicht zwischen den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes und denen der Gruppe finden muss. Kein Kind wird gegenüber den anderen Kindern bevorzugt oder benachteiligt.

Die Erzieher\*innen pflegen einen liebevollen, wohlwollenden, verständnisvollen und konsequenten Umgang. Dazu gehört auch eine angenehme, anregende Atmosphäre und klare Grenzsetzung. Die Erzieher\*innen sind in der Lage, Konflikte wahrzunehmen und der Situation entsprechend zu reagieren. Viele Situationen können die Kinder selbständig lösen. In anderen unterstützen die Erzieher\*innen die Kinder in für sie schwierigen Situationen oder treten als Vermittler\*in auf.

Für die Kinder haben die Erzieher\*innen als wichtige Bezugsperson eine Vorbildfunktion, sie leben vor, was sie vom Kind erwarten. Die Kinder erleben sie als Persönlichkeiten, die genau wie sie selbst auch Stärken und Schwächen haben. Bei aller emotionaler Nähe handeln sie im Umgang mit den Kindern pädagogisch durchdacht und professionell.

Durch Ausbildung, Berufserfahrung und regelmäßige Fortbildung haben die Erzieher\*innen einen pädagogischen Überblick und erfüllen als qualifiziertes Fachpersonal den Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag des Trägers.

Sie informieren die Eltern über die Entwicklung ihres Kindes; sie unterstützen und beraten Eltern bei auftretenden Fragen im Rahmen ihrer fachlichen Möglichkeiten.

## **6 Aktive Elternarbeit – gemeinsam für die Kinder**

Die vierzehntägigen Elternabende in der Kindertagesstätte werden reihum von den Eltern geleitet und protokolliert, es besteht Anwesenheitspflicht. Sowohl Erzieher\*innen und Mitarbeiter\*innen als auch Eltern bringen ihre Anliegen gleichberechtigt ein. Gemeinsam werden Fragen der Alltagsorganisation und der Elterndienste wie auch pädagogische Themen diskutiert. Die Erzieher\*innen geben Einblicke in die Gruppensituation. In der Regel werden Entscheidungen abgestimmt und mit einfacher Mehrheit angenommen. Diese Entscheidungen werden protokolliert und sind auch für nicht anwesende Eltern verbindlich.

Ein sehr positives Element ist die gemeinsame Arbeit von Erzieher\*innen und Eltern für die Kinderkiste. Ein wohlwollendes, offenes, ehrliches und vertrauensvolles Miteinander und der Willen zur Zusammenarbeit verstärken dies noch.

Durch die Einbindung der Eltern:

- In den Kindergartenalltag durch anfallende Elterndienste
- Durch Wochendienste, d.h. kleine Reparaturen oder Reinigungsarbeiten durch die Eltern
- Durch regelmäßige Elterndienste (Waschen, Einkaufen, etc.)
- Bei Sonderaktionen (Garten-AG, Feste, Frühjahrsputz- und Renovierungsaktionen) von Eltern gemeinsam mit den Kindern

lernen alle Kinder alle Eltern und umgekehrt kennen. Durch die aktive Elternarbeit entwickelt sich ein starkes und positives Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Kinder erleben, dass Eltern auch für andere Kinder aktiv sind und ihren Alltag mitgestalten und mitverantworten. Ihre eigenen Kinder können die Eltern als Teil der Kindergruppe kennen lernen und sich direkt mit den Mitarbeiter\*innen darüber austauschen.

Die Tür- und Angelgespräche zwischen Erzieher\*innen und Eltern, die jährlichen Elterngespräche und die Elternabende sind wichtig für eine offene und vertrauensvolle Kommunikation unterei-

inander. Der regelmäßige und intensive Kontakt unterstützt das Vertrauensverhältnis zwischen Erzieher\*innen und Eltern, genauso wie zwischen den Eltern untereinander.

Aus diesem Vertrauensverhältnis heraus entsteht die Bereitschaft, bei Problemen, die die Kinder, die Erzieher\*innen oder die Einrichtung betreffen Kontakt aufzunehmen, nachzufragen, Meinungen zu äußern und Lösungen zu finden.

## **7 Organisation des Alltags**

### **7.1 Leitung der Einrichtungen**

Der Leiterin der Einrichtung obliegt die Führung im Auftrag des Trägers. Sie ist verantwortlich für das Wohl der Kinder im Sinne der Konzeption. Ihre Aufgabenbereiche erstrecken sich auf:

- Die pädagogische Leitung
- Die Führung, Förderung, Anleitung und Motivation von Mitarbeiter/-innen
- Die Integration der Eltern in die Arbeit der Einrichtungen
- Die Kenntnis und Umsetzung gesetzlicher Vorschriften
- Verwaltungsaufgaben wie, Dienstplangestaltung, Materialbeschaffung etc.

### **7.2 Zusammenarbeit**

Das Team besteht aus angestellten Fachkräften und wird durch Praktikanten/ Auszubildenden oder Student\*innen ergänzt.

Wichtiges „Gremium“ des Teams ist das wöchentlich, außerhalb der Betreuungszeit, stattfindende Teamgespräch. Hier wird gemeinsam die pädagogische Arbeit der Einrichtung besprochen und erarbeitet. Dabei wird ein offener, ehrlicher und partnerschaftlicher Umgang gepflegt, der sachliche Kritik und ständige Verbesserung der Arbeit fördert. Entscheidungen werden nach abschließender Diskussion gemeinsam getroffen und getragen. In einem Ergebnisprotokoll werden sie festgehalten.

### **7.3 Essen und Genießen**

Auf gemeinsamen Elternabenden werden Grundsätze für die Ernährung in der Einrichtung und die Einkaufspraxis besprochen und beschlossen. Die Umsetzung (Festlegung, was wo eingekauft wird, Vorschläge für neue Gerichte, Feedback über das Essen sowie über die Wünsche der Kinder und Eltern) realisiert und dokumentiert die Koch AG, die sich aus engagierten Eltern zusammensetzt.

Folgend Punkte sind uns wichtig:

- In der Zeit zwischen 7:15- 8:30 Uhr gibt es ein Frühstücksangebot
- Das Mittagessen wird täglich frisch von der eigenen Köchin zubereitet, überwiegend aus biologisch erzeugten Produkten der Saison und überwiegend heimischem Anbau
- Wir kochen fleischlos, einmal im Monat wird Fisch gereicht
- Es werden Frühstück, Mittagessen und ein Nachttisch angeboten
- Täglich werden frisches Obst und Gemüse, als Salat, als Rohkost und zur freien Verfügung für die Kinder gereicht

Die Einrichtung verfügt über eine Küche, die auch für die Kinder zugänglich ist. Die Kinder werden in das Tischdecken und Abräumen und andere Tätigkeiten mit eingebunden. Urlaubs- und Krankheitstage der Köchin werden durch Elternkochdienste aufgefangen.

Die Kinder sollen einen genussvollen und selbstbestimmten Umgang mit dem Essen erlernen. Je nach Entwicklungsstand, werden die Kinder ermutigt verschiedene Speisen zu probieren und sich das Essen selbstständig zu nehmen. Die Kinder erlernen so ihr eigenes Hungergefühl einzuschätzen. Kein Kind muss den „Teller leer essen“.

#### **7.4 Kontakte zu anderen Institutionen**

Wir arbeiten zusammen mit:

- Dem Trägerverband: Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (paritätische Fachberatung, Leiterinnen AG, Fortbildungs- AK, Fortbildungen)
- Der Stadt Ratingen mit ihren Einrichtungen
- (z.B. Jugendamt, AG Paritätischen Einrichtungen, Hort AK, Medienzentrum, etc.)
- Den Grund- und Fachschulen
- Dem Kinderschutzbund



## 8 Die Kinderkiste

### 8.1 Raumangebot

Für unsere kleinsten, die Sternchen, gibt es einen eigenen Gruppenraum. Er ist überschaubar gestaltet mit Bereichen in denen die Kinder sich zurückziehen können. Hier gibt es Spielmaterialien, die genau auf die Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren zugeschnitten sind. Sie finden hier auch immer eine ihrer Bezugserzieher\*innen. An diesen Bereich angeschlossen ist ein separater, ständig verfügbarer Schlafräum für sie. Außerdem ist der Waschräum mit dem Wickelbereich in der Nähe. Je nach Entwicklungsstand und Interesse der Kinder kann dieser Bereich natürlich jederzeit verlassen werden.

Auch für die Kinder ab drei Jahren, die Sonnenkinder, gibt es einen Gruppenraum, der den Bedürfnissen der Kinder entspricht. Dort stellen wir verschiedenste Spielmöglichkeiten zur Verfügung. So gibt es einen großen Teppich mit Bau- und Konstruktionsmaterial, eine zweite Ebene, viele Verkleidungssachen, Regelspiele, etc. Auch hier gibt es einen Bereich zum Ausruhen, mit großer Kuschelecke, Decken, Matten, vielen Büchern.

Gemeinsam für alle Kinder haben wir einen Bewegungs- und Toberaum mit großen Weichbodenmatten, Kletterwand, etc., einen Werkräum mit verschiedensten Kreativ-, Bastel- und Werkmaterialien. Schließlich gibt es einen weiteren großen Raum, der als Mehrzweckraum für verschiedene Angebote im Bereich Bewegung, Musik, Tanz und Theater genutzt wird. Diese Räume stehen allen Kindern zur Verfügung und werden teils gemeinschaftlich, genutzt.

Außerdem gibt es eine Cafeteria, in der wir unsere Mahlzeiten einnehmen.

Die Kinder nutzen die Räume nach ihren individuellen Bedürfnissen.

Die u3 Kinder bleiben in der Eingewöhnungs- und Anfangszeit häufig in den auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Räumen und bei ihren jeweiligen Bezugserzieher\*innen. In den gemeinsam genutzten Räumen lernen sie aber schon von Anfang an die anderen Kinder und Mitarbeiter\*innen kennen. Mit zunehmender Sicherheit erweitern sie nach und nach, in ihrem individuellen Tempo, ihren Horizont und gucken nach den anderen Kindern, Erzieher\*innen und Räumen. So erobern sie nach und nach die ganze Kiki.

Die Kinder über 3 Jahren genießen es im Bereich der Kleinen noch mal ganz „klein“ sein zu dürfen, freuen sich an Tagen an denen sie etwas mehr Geborgenheit benötigen, über die Überschaubarkeit und Ruhe hier oder entdecken für sich die Rolle des „Helfers“ für die jüngeren Kinder. Durch das teiloffene Konzept können die Kinder, unter Berücksichtigung ihres Entwicklungsstand, selbst entscheiden wo und mit wem sie spielen möchten oder an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten.

Die Kinderkiste verfügt über ein großzügiges naturnahes Außengelände mit altem Baumbestand, der auch an heißen Tagen viel Schatten spendet. Die Kinder können hier vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen sammeln. Besondere Elemente sind der großflächige Sandkasten mit Sand-Matsch-Anlage und Wasserpumpe, ein Klettergerüst, eine Schaukel, Rutschen und ein großer befestigter Fahrbereich für das Fahren mit Bobbycars, Laufrädern und Co. sowie eine gemütliche Sitzlandschaft. Zudem bietet das Gelände viele Rückzugsorte und Nischen für die Kinder, wo sie ungestört spielen können.



## **8.2 Tagesablauf**

Der gemeinsame Start in den Tag beginnt in der Kiki um 9:00 Uhr mit einem Begrüßungskreis. Mit den Sternchen wird viel gemeinsam gesungen. Den Popokreis für die Großen, in dem die Struktur des Tages besprochen wird und jedes Kind die Möglichkeit bekommt etwas zu erzählen, auch hier wird viel gesungen und Kreisspiele gespielt. Ab ca. 10 Uhr bis zum Mittagessen werden parallel zum Freispiel verschiedene Angebote von den Kindern wahrgenommen.

Das Mittagessen ist in zwei Gruppen aufgeteilt. Die Kinder, die früh müde sind, ein großes Schlafbedürfnis haben oder schon wieder hungrig sind, essen um 11.30 Uhr, die anderen um 12.30 Uhr.

Nach dem jeweiligen Mittagessen werden die Zähne geputzt und dann geht es in die Mittagsruhe. Jetzt ist es ruhig im Haus. Die meisten Kleinkinder schlafen entsprechend ihren Bedürfnissen. Für die anderen gibt es die Möglichkeit einer „Entspannungsmittagsruhe“ im abgedunkelten Raum mit leiser Musik, Massage oder einer Geschichte. Alternativ gibt es die Möglichkeit einer stillen Zeit, in der ein Bilderbuch betrachtet, eine Geschichte gelesen oder gemalt wird. Beides dauert 20 – 30 Minuten. Um ca. 14 Uhr nehmen die Kinder in der Cafeteria den Nachtschiff zu sich.

Nun gibt es wieder bis zum Kikischluss, parallel zum Freispiel, die verschiedenen Angebote für die Kinder.

## **8.3 Die Eingewöhnung**

Kinder unterschiedlicher Altersgruppen haben in der Eingewöhnungsphase unterschiedliche Bedürfnisse. Um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, planen wir die Eingewöhnungsphase gemeinsam mit den Eltern individuell (in Anlehnung an das Berliner Modell) für jedes Kind.

Wir bieten schon vor der Aufnahme des Kindes die Möglichkeit zur Hospitation. Während der Eingewöhnungsphase begleiten die Eltern die Kinder noch einige Zeit in der Gruppe. Beginnend mit einer Stunde am Tag in Begleitung erweitern wir die Zeit schrittweise auf einen Vormittag. Wenn die Kinder Vertrauen zu der vorher festgelegten Bezugserzieher\*in gefasst haben, ziehen sich die begleitenden Eltern schrittweise zurück, bis das Kind irgendwann allein bei der/ dem Bezugserzieher\*in verbleibt. Nun erweitern wir im Tempo des Kindes die Verweildauer, bis dieses es schafft, auch in der Kiki Mittag zu essen und zu schlafen. Die Eingewöhnungsphase kann dabei bis zu 6 Wochen dauern.

Vor der Eingewöhnungsphase besucht die/ der jeweilige Bezugserzieher\*in die neue Familie Zuhause.

Um in der Eingewöhnungszeit eine konstante Bezugsperson anbieten zu können, zu der das neue Kind eine Beziehung aufbauen kann, wird der Dienstplan entsprechend gestaltet.

KINDERKISTE Gemeinnütziger Förderverein  
für demokratische Erziehung Ratingen e.V.  
Papiermühlenweg 74  
02102/ 846773  
40882 Ratingen

---

Datum, Unterschrift Vorstand

7.8.2023 S. Wasserloos

---

Datum, Unterschrift Leitung